

## 132. Sprichwörter.

1. Gedanken sind zollfrei, aber nicht höllensfrei. — 2. Es wird nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. — 3. Hoffen und Harren macht manchen zum Narren. — 4. Harren und Hoffen läßt's Himmelreich offen. — 5. Die Hoffnung ist unser, der Ausgang Gottes. — 6. Glück und Glas, wie leicht bricht das. — 7. Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein: ob mit Langmut er sich säumet, bringt mit Schärfe er alles ein. — 8. Je höher der Baum, je schwerer der Fall. — 9. Wie man's treibt, so geht's. — 10. Ende gut, alles gut. — 11. Wie gewonnen, so zerronnen. — 12. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen. — 13. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. — 14. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorzäunen gepflastert. — 15. Das Werk lobt den Meister. — 16. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — 17. Was sich soll klären, das muß erst gähren. — 18. Wer Wind sät, muß Sturm ernten. — 19. Heute rot, morgen tot. — 20. Wer da stirbt, eh' er stirbt, der stirbt nicht, wenn er stirbt. — 21. Wer die Leiter hinauf will, muß bei der untersten Sprosse anfangen. — 22. Was ein Hälchen werden will, krümmt sich beizeiten. — 23. Was lange währt, wird gut. — 24. Wie du glaubst, so lebst du; wie du lebst, so stirbst du; wie du stirbst, so fährst du; wie du fährst, so bleibst du. —

## II. Naturkundliches.

## 1. Der Natur Zeugnis.

Ein berühmter Naturforscher erzählt: „Ich gedenke noch gern einer Reise, die ich in früher Jugend, in Gesellschaft weiser guter Männer machte. Einst, da wir die ganze Nacht gewandert waren, verweilten wir am Rande eines Waldes. Der beginnende Tag weckte den schlafenden Duft der Frühlingsblumen, den Gesang der Nachtigallen, das fröhliche Blöken des Wildes. Da entfernte sich einer aus unserer Gesellschaft, und wir hörten aus der Ferne die Stimme des Betenden, laut und freudig. Bei seiner Zurückkunft fragte ich ihn, weshalb er laut gerufen? Er antwortete: „Mein junger Freund, siehe um dich! jenen Morgenschimmer, der sein erwachend Auge dankbar gegen Gott aufschlägt; jene Wolken, die wie das Angesicht eines Betenden glänzend, feurig stehen; jene Blumen und Frühlingsrosen, die ihre Zweige und Blätter dankbar gegen Gott ausbreiten; höre den Gesang der Nachtigall, das fröhliche Blöken des Wildes, das Summen der Bienen und merke auf, wie sie alle nur Gott nennen, nur Gott preisen! Siehe, auch ich habe mit jenen zusammen meine dankbare Stimme erhoben, mit ihnen Gott gelobt und geliebt!“